

**Francia. Forschungen zur westeuropäischen Geschichte**

Herausgegeben vom Deutschen Historischen Institut Paris

(Institut historique allemand)

Band 30/3 (2003)

DOI: 10.11588/fr.2003.3.64032

---

Rechtshinweis

Bitte beachten Sie, dass das Digitalisat urheberrechtlich geschützt ist. Erlaubt ist aber das Lesen, das Ausdrucken des Textes, das Herunterladen, das Speichern der Daten auf einem eigenen Datenträger soweit die vorgenannten Handlungen ausschließlich zu privaten und nicht-kommerziellen Zwecken erfolgen. Eine darüber hinausgehende unerlaubte Verwendung, Reproduktion oder Weitergabe einzelner Inhalte oder Bilder können sowohl zivil- als auch strafrechtlich verfolgt werden.

Beiträge macht das Blättern in dem Buch auch für jene Leser zum Genuß, die nicht fließend französisch sprechen. Für die Leser in den Nachbarländern dürften besonders die beiden Texte zur Geschichte der belgischen Eisenbahnen in den Weltkriegern bedeutsam sein. Daneben sollen, ohne die übrigen Abschnitte herabsetzen zu wollen, die Kapitel über die Bahnhofsarchitektur und über die SNCB als Arbeitgeber hervorgehoben werden. Auch die Beiträge zur Finanzierung des Eisenbahnbaus durch den privaten Aktionär sowie die Entstehungsgeschichte der SNCB bis zum 1. September 1926 verdienen besondere Beachtung. Die Veröffentlichung ist nicht nur ein Standardwerk zur Eisenbahngeschichte Belgiens, sondern zugleich ein Muster für jede andere Bahnverwaltung, die eine Jubiläumsschrift plant.

Alfred GOTTWALDT, Berlin

Michael FRÖHLICH (Hg.) Das Kaiserreich. Porträt einer Epoche in Biographien, Darmstadt (Primus) 2001, 463 p.

Les trente-neuf contributions biographiques, de dix à quinze pages chacune, furent rédigées exclusivement pour cet ouvrage par des spécialistes qui travaillent depuis longtemps sur les personnalités marquantes du II<sup>e</sup> Empire allemand. L'objectif poursuivi ici n'est pas la description de leur carrière politique et/ou professionnelle qui fait l'objet d'ouvrages spécifiques, mais de les insérer dans la dialectique d'un contexte général, économique, social, politique, culturel d'une époque donnée. Le fil conducteur en est la complexité et pour un certain nombre d'entre eux, l'ambiguïté de leur rapport à l'État-tuteur, au *Obrigkeitsstaat*. Parmi les itinéraires: les incontournables comme ceux de trois Empereurs, les différents chanceliers qui les ont accompagnés, les militaires qui les ont conseillés (Helmut von Moltke l'aîné, Alfred von Schlieffen, Alfred von Tirpitz, Hindenburg, Ludendorff), les industriels qui ont fait de l'Allemagne une puissance de premier plan (Alfried et Friedrich Alfried Krupp, August Thyssen, Hugo Stinnes), des personnalités politiques (August Bebel, Karl Liebknecht, Ludwig Quidde, Rosa Luxemburg), des historiens (Theodor Mommsen, Heinrich von Treitschke, Otto Hintze, Hans Delbrück).

Les travaux de l'économiste Werner Sombart, du théologien Adolf von Harnack, de l'anthropologue Rudolf von Virchow ont laissé une empreinte durable sur la société wilhelmienne bien au-delà de la fin de la Première Guerre mondiale ainsi que ceux des spécialistes de l'éducation (Albert Richter, Helene Lange dont on ne peut omettre de mentionner qu'elle fut également féministe ...). Le sociologue Max Weber figure en bonne place, les frères Mann, Gerhard Hauptmann, le peintre Max Liebermann, le journaliste Theodor Wolff.

À la fin de chaque contribution on trouve d'intéressantes indications bibliographiques ainsi que les institutions et fondations où on peut consulter les archives.

Marianne WALLE, Rouen

Hermann Joseph HIERY (Hg.), Die deutsche Südsee 1884–1914. Ein Handbuch, Paderborn (Schöningh) 2001, XXXIV–880 S.

Als das Deutsche Reich in den 1880er Jahren nach Kolonien strebte, war es nicht nur in Afrika, sondern auch, was heute oft vergessen ist, im südlichen Pazifik erfolgreich. Von 1884 bis 1899 erwarb Berlin zunächst Nordost-Neuguinea (Kaiser-Wilhelmsland) mit dem Bismarckarchipel und den nördlichen Salomonen, dann in der weiter nördlich gelegenen mikronesischen Inselwelt Palau, die Marianen, die Karolinen und die Marshall-Inseln sowie in Polynesien, rund 5000 Kilometer weiter östlich gelegen, das westliche Samoa.

Die Geschichte dieser Kolonien in der Südsee (von der Reichsregierung euphemistisch »Schutzgebiete« genannt) skizziert das von dem Bayreuther Ordinarius Hermann Joseph

Hiery herausgegebene Handbuch. Nach der Beschreibung der innen- und außenpolitischen Motive für die Expansion im Pazifik untersuchen Hiery und 28 Fachkollegen aus sieben Ländern die wirtschaftliche, wissenschaftliche, verkehrs- und nachrichtentechnische Durchdringung der Inseln, den Aufbau der deutschen Verwaltungen, Schulen und Missionen sowie die Entwicklung des Rechts- und des Gesundheitswesens. Das Weltbild der Einheimischen und die Beziehungen zu den anderen Mächten im Pazifik werden jeweils in mehreren Beiträgen behandelt.

Der Band zeichnet das Bild eines milden, einfühlbaren deutschen Kolonialismus. Die meisten deutschen Kolonialbeamten – darin von der Regierung in Berlin unterstützt – strebten an, die Südsee-Insulaner, die als »edle Wilde« galten, möglichst unbeeinflusst von fremder Zuwanderung in ihrer Ursprünglichkeit zu schützen. Deutsche Beamte und Forscher wollten vor allem das Indigene herausfinden, bei der Ermittlung einheimischer Ortsnamen ebenso wie bei der Erkundung traditioneller Praktiken und Verhaltensweisen. Damals abgefaßte Studien haben bei Ethnologen noch heute einen ausgezeichneten Ruf. Das Besondere des deutschen Kolonialismus in der Südsee war, so Hiery, die hohe, so bei keiner anderen Kolonialmacht vorhandene Bereitschaft, einheimische Traditionen zu konservieren und die Südsee-Völker so behutsam wie möglich an die Moderne heranzuführen.

Die deutsche Rücksichtnahme war aber auch schlicht notwendig, weil die koloniale Infrastruktur und die Herrschaftsmittel in den entlegenen und verstreuten Kolonien nur sehr schwach waren. In der »deutschen Südsee« gab es außer wenigen einheimischen Polizisten kein militärisches Drohpotential. Im Notfall hätten die Kolonialbeamten die Hilfe des deutschen Fernostgeschwaders im chinesischen Tsingtao anfordern müssen. Doch zu größeren Unruhen kam es nicht. Die Schonung der Eingeborenen gaben die Kolonialbehörden nur auf, wenn Europäer ermordet wurden – und, so der Beitrag von Simon Haberberger, zur Ausmerzung des Kannibalismus. Dieser war in Neuguinea, so Haberbergers Position in der Debatte, ob Kannibalismus überhaupt existierte, weit verbreitet. In keinem dokumentierten Fall wurden jedoch Weiße Opfer, angeblich, weil ihren Körpern magische Eigenschaften zugesprochen wurden.

In den ersten Wochen des Ersten Weltkrieges endete die deutsche Südseeherrlichkeit, als australische, neuseeländische und – Deutsche und Einheimische deutlich schonender behandelnde – japanische Truppen die Schutzgebiete besetzten. Hierys Standardwerk setzt Maßstäbe. Weder zu einer anderen deutschen Kolonie noch zu einer ausländischen Besetzung in der Südsee liegt eine vergleichbar detaillierte und sorgfältige Studie vor. 86 Karten und Abbildungen sowie 115 Fotos machen Deutschlands historische Rolle in der Südsee besonders anschaulich.

Volker NIES, Lauterbach

Roger CHICKERING, *Imperial Germany and the Great War, 1914–1918*, Cambridge (Cambridge University Press) 1998, XVI–227 p. (New Approaches to European History).

En confiant à Roger Chickering le premier volume de leur histoire de la Grande Guerre, »New approaches to European history«, les Presses Universitaires de Cambridge ont été bien inspirées: ce remarquable spécialiste de l'histoire de l'Allemagne a en effet réussi à présenter dans un manuel une somme de connaissances gigantesque, et une mise au point historiographique extrêmement bien informée. En langue française, il n'existe rien de cette qualité, et pour les Français qui ne lisent pas l'allemand ce livre est vraiment indispensable. La politique et la société allemandes face à la guerre sont cernées avec clarté, dans tous les milieux, toutes les religions, avec une réflexion sur le genre ou le pacifisme – longtemps seulement sous-jacent car nul ne voulait casser le *momentum* patriotique. On suit avec précision à la fois les opérations militaires, à l'Ouest et à l'Est et leurs retombées sociales et poli-